

Forschungsprojekt für eine Menschenaffenstation.

Aus einigen neueren Untersuchungen und Experimenten an Menschenaffen ließe sich eine interessante kombinierte Aufgabenstellung ableiten.

1. Es ist gelungen, junge Schimpansen, und Gorillas zum Anfertigen von Zeichnungen zu bewegen.

2. Es ist gelungen, Schimpansen zur selbständigen Zubereitung von Steinwerkzeugen (und deren Verwendung) anzuleiten.

3. Es ist gelungen, mittels Amlash (Taubstummensprache) bzw. Plastik-

figuren ein einfaches Verständigungssystem mit Schimpansen aufzubauen.

4. Zeichnende Schimpansen folgen in ihrer Entwicklung den gleichen Stufen wie Kleinkinder mit ihren Krikselfzeichnungen. Sie bleiben aber auf Stufe 4 (*unmittelbar vor der Darstellungsstufe*) stehen.

Nun wäre es doch wirklich interessant ob es möglich wäre, einen jungen Schimpansen, mit dem man sowohl das Zeichnen eingeübt, als auch eine Symbolsprache gelernt hat, zum zeichnerischen *Darstellen* weiterzuführen!

G.P.

Zweimal Ernest Mayr

Heute 87-jährig, brachte er mit seinem Buch „Eine neue Philosophie der Biologie“ (nun in deutscher Übersetzung im Piper-Verlag erschienen) eine Darstellung seines Weltbildes, inkludierend eine Auseinandersetzung mit den neueren kritischen Einwänden gegen die Selektionstheorie. Dabei integriert er einiges von den Positionen Goulds („Punktualismus“) ohne jedoch die grundsätzliche Position der Synthetischen Theorie oder die Bedeutung der Selektion aufzugeben. Über diese Probleme wurde in dieser Zeitschrift bereits berichtet. (Agemus, Heft 21,22/1990).

In Heft 7/1922 der Naturwissenschaftlichen Rundschau befaßt sich Mayr mit der Frage „Lohnt sich die Suche nach extraterrestrischer Intelligenz“, wobei er zu dem pessimistischen Schluß kommt:

„Diese Betrachtungen führen mich zwangsmäßig zu dem Schluß, daß die Wahrscheinlichkeit eines Erfolges des Projekts, Intelligenz beweisende Signale aus dem Weltraum zu erwarten, praktisch null ist.“ Unmittelbar vorher stellt er fest: „Man hat geschätzt, daß es im Weltraum 10^{75} Atome gibt. Aber das ist eine verschwindend kleine Zahl verglichen mit den 100^{600} einzigartigen Menschen, die als Varianten des menschlichen Genotyps möglich sind. Ähnlich hohe Zahlen sind für alle höheren Tiere denkbar, ohne daß dabei (wieso eigentlich? Anm. d. Red.) eine intelligente Variante auftreten würde. Aus dem Munde eines Selektionisten ist diese Deduktion erstaunlich. Aber darüber soll noch eingehender diskutiert werden.“

G.P.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Forschungsprojekt für eine Menschenaffenstation 4](#)